



18.06.2023

Liebe Gäste,

Da es für die meisten von Euch wahrscheinlich die erste griechisch-orthodoxe Trauung sein wird, haben wir Euch das Wichtigste zusammengefasst, damit ihr Euch vorab mit dem Ablauf der Zeremonie vertraut machen könnt.

Vor der Zeremonie

Alle Gäste sammeln sich auf dem Platz vor der Kirche und warten gemeinsam mit dem Bräutigam auf die, mit Absicht verspätete Braut (Jana muss hierfür nicht üben, da sie ein Naturtalent ist). Der Bräutigam hat den Brautstrauß bereits in der Hand und gibt sein Bestes um lässig und souverän auszusehen. Der Moment bietet sich für die Gäste an um ein paar Worte mit ihm zu wechseln.

Nach Ankunft der Braut vor der Kirche, wird sie von ihrem Vater (Arno) zum Bräutigam geführt und von ihm empfangen. Anschließend betritt der Pfarrer gefolgt vom Brautpaar und den Trauzeugen mit der Hochzeitsgesellschaft die Kirche. In der Kirche gilt freie Platzwahl abgesehen von der ersten Reihe, die für die Familien reserviert ist. (Nicht wundern, wenn hier einige griechische Gäste noch schnell eine Kerze anzünden, bevor die Zeremonie beginnt.)

Während der Zeremonie

Nachdem die Gäste ihre Plätze eingenommen haben, startet die Zeremonie. Die Braut und der Bräutigam stehen nebeneinander am Altar. Auf dem Tisch vor dem Paar liegen, neben dem Evangelium, die Trauringe und die Kränze ("Stefana").

Zu Beginn der Trauungszeremonie stellt der Pfarrer als erstes die Frage, ob das Brautpaar aus freiem Willen anwesend ist und den jeweils anderen heiraten möchte. (Da wir ziemlich sicher mit "Ja" antworten werden...), fährt der Pfarrer mit einer Lesung und Gebeten fort. Dann übergibt er **die Eheringe**, welche zuvor vom Pfarrer gesegnet wurden, indem er mit den Ringen in der Hand dreimal ein Kreuzzeichen auf der Stirn von Braut und Bräutigam macht und dabei den Segen ausspricht. Die Ringe werden dann an den Trauzeugen übergeben, der diese wiederum dreimal über den Händen der Brautleute überkreuzt und ihnen die Ringe dann an die Finger steckt. Die Abläufe erfolgen jeweils drei Mal, da dies die Dreifaltigkeit der Kirche darstellt: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

Anschließend segnet der Pfarrer **die „Stefana“, zwei Kränze**, die mit einem Band verbunden sind und übergibt auch diese dem Trauzeugen, welcher sie drei Mal über den Köpfen des Brautpaares überkreuzt und sie schließlich auf den Köpfen ablegt (dies soll ein Symbol für unsere gegenseitige Ehrung und Verbundenheit sein). Dann trinken der Pfarrer, das Brautpaar und der Trauzeuge jeweils einen Schluck **des Weines** aus dem Weinkelch und wieder werden Gebete gesprochen und gesungen.

Abschließend nimmt der Pfarrer die Braut an die Hand, die wiederum ihrem Ehemann die Hand gibt. Gemeinsam mit dem Pfarrer macht das Paar **die ersten gemeinsamen Schritte** als Eheleute, indem sie drei Mal um den Altar schreiten. (Da in manchen Kirchen hier bereits Reis von den Gästen auf das Brautpaar geworfen wird, halten sich viele Pfarrer während dieser Schritte aus Gewohnheit die Bibel vors Gesicht um sich vor dem Reisregen zu schützen... Ihr müsst euch jedoch mit dem Reiswerfen noch ein wenig Gedulden).

Nach der Zeremonie

Das Brautpaar bleibt nun mit Eltern und Geschwistern in der Kirche, während die Gäste die Kirche durch einen Seitenausgang in Blickrichtung rechts des Altars verlassen und sich dort sammeln, um auf das Brautpaar zu warten. Dort werden nun kleine Säckchen mit Reis an die Gäste verteilt.

Sobald das Brautpaar aus der Kirche tritt dürfen die Hochzeitsgäste das Paar mit **Reiskörnern** bewerfen, was Fruchtbarkeit symbolisiert und viele Kinder bringen soll.

Der offizielle Teil ist nun abgeschlossen, was ist danach geplant?

Die Brautfamilie und das Brautpaar, zusammen mit den Trauzeugen und ihren Partnern bleiben am Ort der Kirche, um gemeinsam Fotos zu machen. Die Gäste machen sich allmählich auf den Weg zur Partylocation, um den ein oder anderen Welcomedrink zu genießen und die anderen Gäste kennenzulernen bis das Brautpaar eintrifft.

Jeder Gast erhält am Tisch eine ungerade Zahl an **mandelförmigen Süßigkeiten („Koufeta“)** in einer „Bomboniera“. Diese Mandeln haben einen süßen und zugleich bitteren Geschmack und symbolisieren daher das reale Leben, das oftmals süß, jedoch auch bitter sein kann. (Wir sind noch positiv und haben uns für die süßeren Varianten entschieden)

Wir freuen uns sehr darauf diesen besonderen Abend mit Euch zu verbringen!

Tatjana & Nikolas